Flüchtlinge und Sozialhilfeempfänger lernen gemeinsam

Autor(en): **Hess, Ingrid**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **114 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-839792

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Flüchtlinge und Sozialhilfe-empfänger lernen gemeinsam

REPORTAGE Asylbewerber sollen sich möglichst rasch Kompetenzen aneignen, die es ihnen ermöglichen, Arbeit zu finden. Da dasselbe auch für Sozialhilfeempfänger gilt, sollen beide Personengruppen im Wallis Ausbildungsprogramme gemeinsam absolvieren. Ziel ist, dass die Betroffenen ein von der Branche anerkanntes Attest erhalten. Das Projekt befindet sich im Aufbau.

In den Ateliers des Zentrums Le Botza in Vétroz im Kanton Wallis entstehen jedes Jahr besondere Dinge. Letztes Jahr war es eine Holzbrücke. Dieses Jahr sind es ein Paar Ski von fünf und ein Paar Skistöcke von drei Metern Länge. Die Sport-Ausrüstung war ein Geschenk an einen besonderen Gast, der Ende September nach Genf kam – die kleine Riesin. Die kleine Riesin ist eine Marionette von stattlicher Grösse: sie ist 5,5 Meter gross und 800 kg schwer und Mitglied der Strassentheatergruppe XXL «Royal de Luxe», deren Spaziergang durch die Genfer Innenstadt mehrere hunderttausend Menschen anzog.

Le Botza ist ein Ausbildungszentrum, das mit grossem Engagement des Leiters des Amtes für Asylwesen Roger Fontannaz weiterentwickelt wird. Für Fontannaz ist schon lange klar, dass die Asylsuchenden möglichst rasch damit beginnen sollen, sich die für eine Integration nötigen Kenntnisse zu erwerben. Dazu gehören zunächst Kenntnisse einer Landessprache, aber auch soziale und berufliche Fertigkeiten. Während es früher vor allem darum ging, die Rückkehr der Flüchtling vorzubereiten, versucht man heute beides: Kenntnisse zu vermitteln, die Perspektiven für die Rückkehr bieten, aber auch den Weg in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft in der Schweiz ebnen. Dies schlicht aus der Erkenntnis heraus, dass die Mehrheit der Flüchtlinge bleiben wird.

Sprachliche und berufliche Basiskompetenzen

Das Ausbildungszentrum Botza sammelt bereits seit 17 Jahren Erfahrungen mit der beruflichen Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Es ist eines von drei Ausbildungszentren im Kanton Wallis. Etwa 100 Asylbewerber erwerben in Botza jeweils sprachliche und erste berufliche Basiskompetenzen. Die Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramme finden in Ateliers statt. So gibt es in Botza ein Holzatelier, ein Bau-Atelier, ein Näh- und ein Coiffeur-Atelier, eines für die Landwirtschaft und den Weinbau. Im Restaurant des Zentrums Le Botza werden Kenntnisse der Gastronomie vermittelt. Die Ateliers sind auch für den Unterhalt des Zentrums zuständig, für Renovation, Reparaturen, Einrichtung etc. «Es ist uns sehr wichtig, dass das Zentrum gut unterhalten und bewohnbar ist», sagt Fontannaz. Die Appartements werden immer frisch gestrichen, wenn Bewohner ausziehen und neue kommen. Auch Vorhänge für die Appartements werden hier genäht und das eine oder andere Möbelstück gefertigt. Und sogar das neue Gebäude des Ausbildungszentrums wurde von den Flüchtlingen errichtet.

Tätigkeitsnachweis für Absolventen

Neu sollen die Absolventen der Programme eine Art Tätigkeitsnachweis erhalten, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zusätzlich zu verbessern. Mit der Hotellerie Valaisanne ist das für die Ausbildung in der Gastronomie bereits gelungen. Zunächst wird bei jedem Interessenten das Ziel der Ausbildung definiert. Die Ausbildung selbst kann einige Monate dauern oder ein ganzes Jahr. Die Teilnehmenden erwerben sowohl soziale und allgemeine berufliche Kenntnisse als auch spezifische, technische für einen bestimmten Beruf. Am Schluss werden die Kompetenzen der Teilnehmenden von einem Experten des Bundes geprüft. Dem Absolventen werden sowohl die spezifischen technischen Fähigkeiten bescheinigt; beispielsweise die Bedienung der Grossküchen-Spülmaschine, der Unterhalt der Küche, die Kenntnisse der Hygiene und Sicherheitserfordernisse, der täglichen Abläufe im Restaurant, etc.

Bescheinigt wird aber auch Pünktlichkeit, Erscheinung, Auftreten, Beachtung der gegebenen Anweisungen oder kommunikative Fähigkeiten.

Neu ist ferner, dass die Ausbildungen auch für Sozialhilfebeziehende angeboten

In Ateliers werden erste Kenntnisse verschiedener Berufe vermittelt.
Bilder: zvg

werden. Ziel ist laut Fontannaz, dass in den Gruppen je zur Hälfte Sozialhilfebeziehende und Personen aus dem Flüchtlingsbereich teilnehmen. Im Grunde sei für Sozialhilfebeziehende eine Ausbildung genauso wichtig. Es sei gleichzeitig für Asylbewerber eine Gelegenheit, Einheimische kennenzulernen – und zu erfahren, dass es auch nicht allen Bewohnern der Schweiz gut gehe. Das Gastronomie-Team ist jetzt bereits gemischt. In anderen Bereichen ist man noch weniger weit. Denn nicht jede der angebotenen Ausbildungen betreffen Branchen, in der echter Arbeitskräfte-Bedarf besteht. «Die niederschwelligen Berufe herauszufinden, in denen Arbeitskräfte gesucht sind, ist eine Aufgabe, die wir jetzt zusammen mit dem Amt für Berufsausbildung in Angriff nehmen», wie Fontannaz sagt.

Nach der Ausbildung im Zentrum-Restaurant können Interessierte anschliessend im Restaurant «Le temps de vivre in Les Mayens de Chamoson» praktische Erfahrungen sammeln. Das Restaurant zwischen der Rhône und dem Berg Haut de Cry wird von Trip advisor als exzellent ausgezeichnet und als das beste Restaurant von Ovronnaz empfohlen. Donnerstag, Freitag und am Wochenende ist das Restaurant meist voll. Auch viele Touristen kommen hier vorbei. Die Bedienung ist etwas schüchtern, aber freundlich. Sie ist Asylbewerberin und kommt aus Eritrea. Sie arbeitet seit einem Monat zusammen mit 18 Asylbewerbern und einigen Sozialhilfeempfangenden hier oben in den Bergen und wird noch fünf Monate bleiben.

Laut Roger Fontannaz bietet das Restaurant den Teilnehmenden nicht nur die Möglichkeit praktische Berufserfahrungen zu sammeln, sondern ist auch eine gute Gelegenheit, mit Einheimischen in Kontakt zu treten und damit beidseitig Verständnis und Akzeptanz zu fördern.

Ein Schritt auf dem Weg der Integration

Die Beschäftigung und Tätigkeiten in den Ateliers ist für die in Botza Anwesenden ein wichtiges Element im Hinblick auf die Integration in Beruf und Gesellschaft. Sie ist aber für viele nach den oft traumatisierenden Erlebnissen der Flucht auch eine sehr wichtige seelische Unterstützung. Einen selbst gefertigten Gegenstand in der Hand zu halten, sei für sie ein Erfolgserlebnis. «Für uns ist es sehr bewegend, traumatisierte Menschen zu sehen, die wieder lächeln», sagt Frédéric Moix, Verantwortlicher für Integration und berufliche Entwicklung im «Le Botza». Es ist ein Schritt auf dem Weg der Integration. Ob diese dank den Ausbildungen auf Dauer gelingt, wissen Fontannaz und Moix noch nicht. ■

Ingrid Hess